

Liebe Bürgerinitiative, lieber Fritz Gall,

Bei Eurem Kampf gegen das geplante Schiefergasprojekt könnt Ihr gern mit meiner Stimme zählen. Auch ohne mich im Detail mit Fracking auseinanderzusetzen, stellen sich mir bei jedem Gedanken an weitere, massive Eingriffe in das nordöstliche Weinviertel die Haare zu Berge!

Ich habe in vernünftigen Grenzen durchaus Verständnis für technische Innovationen, die im Zuge gesellschaftlicher Bedürfnisse oder ökologischer Notwendigkeiten mit Sinn und Maß gesetzt werden. Mir war und ist es z. B. persönlich nicht möglich, *zur Gänze* gegen Autobahn oder Windparks zu sein - es sei denn aus rein ästhetischen Gründen. Vielleicht wäre das Beharren auf diesen Gründen aber schon die beste Position, da auch die Wahrnehmung des Verlustes einer über Jahrhunderte gewachsenen Kulturlandschaft eine ästhetische Leistung ist. Zu dieser sind Gott sei Dank nicht nur KünstlerInnen und Kulturschaffende fähig, sondern alle Menschen, die das Schöne in irgendeiner Weise suchen. Im Weinviertel darf man das lobenswerter Weise zuhauf im Privaten finden, nämlich dort, wo sich unzählige Menschen um Erhalt und Wiederbelebung alter Bausubstanz, originaler Architektur und passender Grünflächen bemühen.

*Fracking* klingt ja vom ersten Ton an schiach wie ein Baselisk! Die Idee einer Schiefergasbohrung in einer so sensiblen Region ist ein Schlag ins Gesicht aller EinwohnerInnen, für die das Weinviertel eine Heimat bedeutet, deren Kolorit von Kellergassen und Weinbergen, von Bauernhäusern und Grünbrachen, von Kürbisfeldern und Biberschwanzdächern, von Rieden und Windschutzgewächsen herrührt. Was vor fünfzehn Jahren schon an viel zu großen Monokulturen und jüngst anhand der Nordautobahn und der breit hingestreuten Windparks abzulesen war - nämlich der Wandel einer Kulturlandschaft in eine Industrielandschaft! - droht mit der Schiefergasbohrung endgültig aus dem Ruder zu laufen. Jeder dumme Kubikmeter Gas, der aus dieser Produktion zu gewinnen wäre, zerstört eine Landschaft, deren relative Unberührtheit nicht nur den Reiz für Zweitwohnsitze und Weintourismus bedeutet, sondern vor allem für ihre unverwechselbare Qualität steht. Was die OMV mit ihrem Ansinnen hier vorhat, ist ein völliges Unsinnen, es ist eine Bankrotterklärung für jedes Bemühen um Nachhaltigkeit. Kein Mensch braucht dieses Schiefergas wirklich, diese Bohrungen sind nicht nur von vornherein obsolet, sondern sie sind lebensbedrohlich, weil jedes Leben an seiner Qualität zu messen ist. Und nicht weniger als die sukzessive Einbuße an Lebensqualität steht hier am Spiel!

Mit herzlichen Grüßen, Michael Kos